Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig: Peterstr. 17. Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse Nr. 9. Wechselstube Dresden-Neust.: Markt Nr. 10. **Quellmalz & Adler.**

Oertliches und Sächsisches.

— Die vom „Dresdner Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit" vorgestern Abend in Meinholds Sälen veranstaltete öffentliche Frauenversammlung war so zahlreich besucht, daß trotz der Geräumigkeit des Saales Viele mit einem Stehplatze am Eingang fürlieb nehmen mußten. Nach einem gemeinsamen Gesange begrüßte in Vertretung des erkrankten Herrn Konsistorialraths Glemm der Geschäftsführer des entsprechenden Männervereins, Herr Diakonus Mätzold, die erschienenen Frauen, indem er kurz die Frage beantwortete: „Warum wird auch Frauenhilfe zur Hebung der Sittlichkeit nöthig?" Die Sache, welche jetzt in deutschen Landen überall an Verständniß und Betheiligung gewinne, sei ein Kampf, und das Kämpfen in der Angriffslinie Sache der Männer. Die Aufgaben der Frauen lägen auf anderen Gebieten: im Hause dem Manne gegenüber, in dem barmherzigen Samariterwerke, die Wunden zu verbinden, die Verlorenen zu suchen und die Gefährdeten zu bewahren. Hieran anknüpfend, schilderte Redner die bisherige Thätigkeit des hiesigen Vereins, bestehend in Einrichtung einer Zufluchtsstätte für arme Wöchnerinnen, in welcher bislang schon 60 Mütter mit ihren Kindern Aufnahme fanden; in Berathung und Führung der fremd hier ankommenden stellensuchenden Mädchen, indem mehrere hilfsbereite Damen auf den Bahnhöfen dieselben empfangen und ihnen Karten mit allerlei nützlichen Angaben überreichen; in Beobachtung, Zurechtweisung und Beschirmung der Kindermädchen auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt u. s. w. Mit der Aufforderung, dem Vereine recht zahlreich beizutreten, schloß Redner seine Ansprache, und Herr Pastor Dammann aus Essen ergriff das Wort zum Vortrag über: „Eine ernste Frage an jede christliche deutsche Frau". Wir leben, so führte Redner aus, in der Zeit der Fragen. Die größte, weltbewegendste Frage bleibe aber doch die: „Was dünket Euch um Christo, wes Sohn ist er?" Von ihrer Beantwortung hänge die Beantwortung der anderen Frage ab: „Was muß ich thun, daß ich selig werde, und zwar selig schon hier?" Als Antwort führte Redner die Worte des 116. Psalms: „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir that? Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen." Von all den vielen Wohlthaten, die der Mensch von Gott empfangen, stehe doch die größte das heilige Evangelium, das uns allein dieses Leben lebenswerth mache. Dafür verlange Gott von uns, den heilsamen Kelch zu nehmen und seinen Namen zu predigen. Dies sei die Aufgabe aller Gotteskinder und nicht blos Derjenigen, die sie von Amtswegen haben. Die beste Predigt aber sei der Wandel, durch diesen sollen die Frauen ihre Männer gewinnen, gewinnen auch für das Heil in Christo; durch ihn die Mütter ihre Kinder auf den Weg des Lebens führen, ihr Thun und Hören, Lesen, Lesen, Spielen, ihre Kameradschaft überwachen. Auch den Dienstboten gelte es sich anzunehmen, man möge das Verhältniß zu ihnen nicht ein bloßes kaltes Lohnverhältniß sein lassen. Redner wies auf die Leistungen einer Frau Josephine Butler hin, die an der Bahre eines plötzlich verlorenen lieben Töchterleins gemahnt wurde, ihre Zeit und Kraft in den Dienst gefährdeter und gefallener Mitschwestern zu stellen, und knüpfte daran den Wunsch, daß das Beispiel dieser Frau auch in Dresden recht viele Nachfolgerinnen finden möge. Noch gelte es, unerschrocken für Frauenrecht und Frauenwurde einzutreten, u. A. abzuschaffen die polizeilich genehmigte und reglementirte Unzucht, die zwangsweise ärztliche Untersuchung, welche das letzte Schamgefühl ersterben machen müsse, abzuschaffen die doppelte Moral, wonach man die Sünde anders urtheilt bei dem Manne als bei dem Weibe, eine Besserung der mißlichen Wohnungsverhältnisse anzustreben und noch mehr Stätten der Bewahrung und Rettung zu schaffen. Wohl gebe es auch in Dresden 11 Jungfrauenvereine, welche der Sache dienen wollen, aber sie seien noch nicht genügend bekannt, benutzt und gefördert. Wohl gebe es auch hier Stätten der Rettung für arme, in die Sünde gefallene Mädchen, welche einen Rückweg suchen und wünschen, aber noch viele Frauen standen gerade dieser Arbeit feind gegenüber. Mit dem Appell an die Versammlung: „Thut Einmal, thut mehr als bisher, predigt den Namen des Herrn!" schloß Redner seinen mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag.

— Die hiesige Hoftheater-Feuerwehr, ein selbstständiges, aus 22 Mann (incl. 4 Oberfeuerwehrmännern) bestehendes Korps, welches unter der technischen Leitung des ehemaligen Hauptmanns der Dresdner freiwilligen Turner-Feuerwehr, Herrn Schelle, steht, soll dem Vernehmen nach mit Ablauf dieses Jahres aufgelöst und die Bewachung unserer Kunstinstitute der städtischen Feuerwehr übertragen werden.

— Vorgestern Nacht hat der Sternschnuppenschwarm der Leoniden, der aus dem Sternbilde des großen Löwen auszustrahlen scheint, sein Ende erreicht. Die Beobachtung ist dies Jahr des herrschenden trüben, nebligen Wetters und des zumeist bedeckten Himmels wegen eine ungünstige gewesen. Vom 27. bis zum 29. November treten die Andromediden auf. Das Sternbild der Andromeda steht unter demjenigen des Perseus, und letzteres ist in diesem Monate nahezu im Zenith.

— Die Verkaufsausstellung zum Besten des hiesigen Pestalozzistiftes findet nächsten Dienstag von 2 bis 7 Uhr in Meinholds Sälen statt. Der Ertrag derselben wird bekanntlich zur Erziehung armer Waisenknaben und zur Unterhaltung einer Wochenbeschäftigungsanstalt auf der Palmstraße verwendet. Alle Diejenigen, welche ein Herz für arme Kinder haben, wollen daher nicht versäumen, durch reichliche Einkäufe aus den geschenkten Liebesgaben das gute Werk zu unterstützen. Dankbar werden auch noch Geschenke entgegengenommen.

— Vorgestern Abend in der 10. Stunde fand man auf dem Trottoir der Marschnerstraße eine sehr anständig gekleidete ältere Dame von starker Figur, die nicht mehr im Stande war, zu gehen, und zwar infolge — totaler Trunkenheit! Sie hatte noch eine Weinflasche bei sich, welche indessen infolge der vorausgegangenen starken Schwankungen zerbrochen war. Die Unglückliche war nicht mehr im Stande, zusammenhängend zu sprechen und es konnte man trotz aller Mühe nicht erfahren, „woher sie kam der Polizei noch wie ihr Nam' und Art". Die Polizei mußte einschreiten, das Publikum griff mit zu und so brachte man sie mit vereinten Kräften in das bekannte Violin-Hotel hinter der Frauenkirche, wo schon Mancher seinen Rausch ausgeschlafen hat. Die Dame soll übrigens viel Geld bei sich gehabt haben.

— Geflügeldiebstähle sind jetzt auch auf dem Lande nichts Seltenes. So wurden in der Dienstagsnacht auf dem Rittergut Wilitz bei Meißen 8 Stück feiste Truthähne aus dem Hühnerstalle geholt. Dieselben sind vermuthlich nach Dresden geschafft worden.

— Rechtzeitig, um bei Weihnachts-Einkäufen als Rathgeber in erster Linie hinzugezogen zu werden, erscheint der „Weihnachts-Katalog" von C. Winters Antiquariat und Buchhandlung, Galeriestraße 12, ausgestattet mit einer reichen Auswahl der besten Geschenkwerke für Erwachsene und für die Jugend zu bedeutend ermäßigten Preisen. Der Katalog wird gratis abgegeben.

— Von der elektrischen Straßenbahn ist leider schon wieder ein Unglücksfall zu melden. Am Mittwoch Abend gerieth an der Kreuzung der Blumen- und Elisenstraße der Apotheker P. von hier unter einen Straßenbahnwagen und erlitt einen linksseitigen Rippenbruch, sowie Verletzungen am Kopfe, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein sollen. Wie erzählt wird, ist er im Begriff gewesen, einem ihm entgegenkommenden Wagen auszuweichen. In diesem Augenblick ist von rückwärts ein Straßenbahnwagen gekommen, den er nicht bemerkt hat, und von diesem ist er zu Boden geworfen worden.

— Polizeibericht vom 17. November. Auf den nahe der Augustusbrücke befindlichen Stufen zur katholischen Hofkirche fand man heute Vormittag gegen ½10 Uhr eine etwa 35 Jahre alte Frau in bewußtlosem Zustande; auf dem Wege nach dem Krankenhause ist dieselbe verschieden. Ein bei der Verstorbenen vorgefundener Kinderwagen, sowie ein Tragkorb sind vorläufig in polizeiliche Verwahrung genommen worden. — Von der Augustusbrücke aus sprang vorgestern Nachmittag gegen 2 Uhr (wie bereits kurz erwähnt. D. Red.) ein 38 Jahre alter Handelsmann in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Vom Zimmermann Gebr. dem Arbeiter Kuhorsky hier und dem Schiffer Felke von Cotta, die ihm in einem Kahne entgegenfuhren, wurde er gerettet. — Gestern Nachmittag wurde in der Scheffelstraße ein Schlosserlehrling vom Wirthe eines Restaurants beim Aufsprengen eines im Lokal angebrachten automatischen, zur Aufnahme von Geldstücken hergerichteten Thürschließers betroffen. Der junge Mensch, der ein Stemmeisen und verschiedene Nachschlüssel bei sich führte, wurde verhaftet. — Gefunden wurde vor etwa acht Tagen von einem Geschäftsinhaber auf der Wilsdrufferstraße in einer Automatenkasse eines Aborts ein Geldstück, am 11. d. M. vom Bäckerlehrling Einert auf der Landhausstraße eine goldene Brille mit blauen Gläsern, am 13. d. M. von einem Beamten in einem Bureau des Gewandhauses ein Goldstück, am 15. d. M. vom Droschkenführer Peter Delenk in seiner Droschke eine Flöte aus Elfenbein und Ebenholz mit Futteral, an demselben Tage vom pensionirten Aufseher Wilhelm Müller in den Anlagen der Zeughausstraße eine goldene Brille ohne Einfassung, am 16. d. M. vom Zeitenhauer-meister Hermann Nippe auf der Lortzingstraße ein Quittungsbuch der Sparkassengeschäftsstelle zu Dresden-Johannstadt, auf Martha Harnisch lautend, mit 573 Mk. 90 Pfg. Restguthaben, an demselben Tage vom Schulmädchen Elsa Schedlich auf der Johannesstraße ein Geldtäschchen mit etwa 7 Mark und am gleichen Tage von dem Bahnwärter Hermann Seifert am Aufgange zur Augustusbrücke ein grauer Leinwandbeutel mit über 28 Mark Inhalt. — Vergangene Nacht ist in eine mit Laden verbundene, im Erdgeschosse eines Grundstückes der Alaunstraße gelegene Wohnung eines Fleischermeisters eingebrochen worden. Der Dieb hat sich von der Hausflur aus durch Ausbrechen einer Thürfüllung gewaltsam Einlaß in eine Küche verschafft, hat in der daranstoßenden Stube vor einem Balle die Rückwand abgesprengt und aus demselben 100 Mark in Silber- und Nickelmünzen, 1 Schillerthaler, 1 Bremer Börsen- und 1 Bremer Siegesthaler, 1 Waterloothaler, 2 Württembergische Siegesthaler, 1 Frankfurter Bundestagsthaler, 1 Bayerischen Siegesthaler, 120 bis 130 Stück alte Kupfermünzen, 1 goldenen Siegelring mit grünem Steine, 1 Trauring, 1 Zinsschein der Sebnitzer Papierfabrik, ferner aus einem aufgesprengten Geldkasten im nebenan liegenden Laden 12 bis 15 Mark Wechselgeld, und von der Tafel einige Pfund Fleisch gestohlen, außerdem in einer zweiten Stube einen Schrank erbrochen. Der Thäter hat ein Stemmeisen zurückgelassen.

— Durch das Ableben des Besitzers des „Englischen Gartens" erfährt der Betrieb des Restaurants keine Unterbrechung.

— Acht verschiedene Packete Waaren, als Kaffee, Zucker, Reis, Graupen 2c. ließ sich gestern Abend eine wie eine Arbeiterin gekleidete Frau in einem Kolonialwaarengeschäfte auf der Wallstraße zusammenstellen. Als der allein anwesende Verkäufer einen Moment in einen Nebenraum treten mußte, benutzte dies die Frau, ergriff rasch das zurecht gemachte Packet und lief ohne Bezahlung davon. In der Dunkelheit konnte sie entkommen.

— Der Barmherzigkeitsverein „Bettelstudenten" hält seinen ersten Theaterabend morgen im Saale der Philharmonie ab. Die zur Aufführung gelangenden zwei Einakter: „Ein ungeschliffener Diamant" und „Durch", sowie ein darauffolgender Ball bilden das Programm des Abends.

— In der letzten Zeit wurde hier vielfach ein Witzprodukt, ein „Reisepaß nach Palästina", für Juden bestimmt und mit entsprechendem Signalement u. s. w. versehen, durch Kolporteure verbreitet, wohl auch gelegentlich dem einen oder anderen Israeliten anonym ins Haus geschickt. Diese Druckschriften sind in den letzten Tagen polizeilich beschlagnahmt worden, weil sie gegen das Preßgesetz verstießen, da der Name des Druckers auf demselben nicht angegeben war.

— Ein hier beschäftigter Kellner wurde verhaftet, weil er gelegentlich eines Abendschmauses in der Restauration, in welcher er konditionirte, den Gästen den Wein und den Champagner wesentlich höher angerechnet hatte, als dies auf der Weinkarte angegeben war. Die Gäste hatten dies in ihrer Festesstimmung zunächst nicht bemerkt, nachträglich war der Schwindel aber entdeckt worden. Der Kellner hatte sich dadurch ein nicht unbeträchtliches Sümmchen in seine Tasche gemacht.

— In Kurbad Longebrück findet Sonntag und Montag Kirmesfeier statt. An denselben Tagen wird die Kirmes auch in Grüne Wiese, Gruna, gefeiert, woselbst Montag die bekannten Muldenthaler auftreten.

— Ein bereits 36 Jahre im Dienste stehender Postschaffner hat auf der Fahrt von Leipzig nach Magdeburg vier Geldbriefe mit dem Gesammtbetrage von 9000 M. entwendet. Der Diebstahl wurde entdeckt und der Postschaffner sofort verhaftet.

— In Lockwitz fiel am 15. d. M. vom Eiskeller-Neubau des Fleischermeisters Kräher der Maurer Fuchs aus Burgwüdtel aus ganz geringer Höhe herab und war sofort todt. Der Aermste war kaum von einem Unglücksfalle genesen, welcher ihn vor Jahresfrist in Niederseblitz betraf, wobei er mehrere Rippenbrüche erlitten hatte.

— In Kappel bei Chemnitz brannte am 15. d. M. ein zur Kreibichschen Menagerie gehöriger Wagen, der sogen. Dressurwagen, aus, doch wurde ein weiterer Schaden durch die Thätigkeit der Kappeler Feuerwehr verhindert. Es waren das Güntherscher Gut, sowie ein Wagen, in dem sich sechs Löwen im Werthe von 15,000 Mark befanden, durch den Brand gefährdet. Durch Explosion einer Petroleumlampe ist das Feuer entstanden und zwei in dem Wagen mit aufbewahrt gewesene Flaschen mit Benzin und Petroleum haben demselben weitere Nahrung gewährt. Der entstandene Schaden beziffert sich nach Angabe des Besitzers auf ca. 7000 Mark.

— Zigeuner, welche aus Anlaß des Roßmarktes die Stadt Altenburg und ihre Umgegend unsicher machten, haben fast sämmtliche Baumpfähle, die den jungen Kirschbäumen an der Landstraße zum Halt dienten, herausgerissen und als Feuerholz verbrannt. Die Pferde, deren sie ungefähr 40 bei sich führten, haben die Saatfelder arg zugerichtet, weshalb zwei Pferde als Schadenersatz beschlagnahmt wurden. Sechs Pferde waren bis in die Gegend der Wiesenmühle Nachts entlaufen. Als man sie eingefangen hatte, ging es in der Richtung nach Wenselwitz weiter. Die Zigeuner, welche vorher angaben, daß sie unvermögend seien, haben ihre Pferde gegen Zahlung von fünfzig Mark wieder eingelöst.

— Leipzig, 17. November. Nachdem am 13. März l. J. in einer hiesigen Papierhandlung aus einem eine größere Geldsumme verwahrenden Tresor ein Geldbetrag von 900 Mark auf unerklärliche Weise gestohlen worden war und ein seiner Zeit gegen einen Lehrling gehegter Verdacht mangels hinreichender Beweismittel hatte fallen gelassen werden müssen, gelang es gestern, doch den Dieb in demselben Lehrling, einem 15jährigen, aus Görbersdorf gebürtigen Burschen, festzustellen. Dieser soll nunmehr zugestanden haben, daß er den Reserveschlüssel zu dem Tresor in einem unbewachten Augenblicke aus dem Geldschranke an sich zu bringen gewußt und einige Tage später nach Geschäftsschluß dann den Diebstahl, der sich jedoch nur auf 500, nicht auf 900 Mark erstreckte, ausgeführt habe. — Am 17. September d. J. gingen drei junge Burschen, darunter ein gewisser B. aus L.-Kleinzschocher, nach Lindnaundorf. B. hatte ein Terzerol bei sich, in welchem sich als Ladung ein Stück Holz befand. Er trank unterwegs tüchtig und seine Begleiter nahmen ihm daher, angeblich um ein Unglück zu verhüten, das Terzerol ab. Dieses entlud sich jedoch hierbei und das Stück Holz drang B. in den Leib. Derselbe verstarb später im Krankenhause. In der That scheint die Begleiter B.s eine Fahrlässigkeit bei der Wegnahme des Terzerols nicht zu treffen.

— Vorgestern früh entgleiste bei der Einfahrt in den Dresdner Bahnhof in Leipzig der 6 Uhr 40 Minuten fahrplanmäßig von Wurzen eintreffende Personenzug und zwar die Maschine und der Packwagen. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen.

— Am 14. d. M. ist im Gabeler Krankenhause der junge Bauschüler A. Riemer aus Dresden gestorben. Riemer, der die Bauschule in Zittau besuchte, entfernte sich am 18. Oktober aus seiner Wohnung und versuchte sich in der Nähe von Ringelshain in Böhmen durch einen Revolverschuß zu entleiben. Schwerverletzt blieb der unglückliche junge Mann längere Zeit bewußtlos am Thatorte liegen, bis er von Passanten aufgefunden und nach Ringelshain transportirt wurde, woselbst man ihm den ersten Nothverband anlegte. Von dort aus ist er nach dem Gabeler Krankenhause übergeführt worden und nach fast vierwöchentlichem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen.

— Schwurgericht. Vor Beginn der gestrigen letzten Sitzung ergriff der Präsident, Herr Landgerichtsdirektor Göhler, das Wort und drückte den versammelten Hauptgeschworenen im Namen des Gerichtshofes den wärmsten Dank für die ersprießliche, aufopfernde Thätigkeit bei Ausübung des Geschworenenamtes aus, worauf Herr Generalleutnant v. Nielewand den Dank der Geschworenen unter besonderem Hinweis auf die treffliche Geschäftsleitung und lichtvolle Rechtsbelehrung des Herrn Vorsitzenden erwiederte. Die vorletzte Verhandlung betraf den Maurergesellen Karl Richard Hofling aus Bautzen, dem ein versuchtes Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt war. Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt, und erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Staatsanwaltschaft und Vertheidigung vertraten die Herren Assessor Dr. Weichert und Rechtsanwalt Justizrath Krause. — Sodann nahm der 25 Jahre alte Stadtreisende Ernst Emil Geißler wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde aus Gewinnsucht und wegen Betrugs auf der Anklagebank Platz. Hierbei waren Herr Staatsanwalt Stein und Referendar Dr. Mättig als Vertreter der Anklage und der Vertheidigung thätig. Geißler fand vor einiger Zeit aushilfsweise bei der Straßenbahngesellschaft Beschäftigung und hinterlegte dort als Kaution ein Sparkassenbuch mit 100 M. Einlage. Den darüber empfangenen Kautionsschein gab er seiner Logiswirthin, der Wittwe Hermann, als Pfand für eine Schuldforderung. Nachdem er wieder stellenlos war, hob er von dem Sparkassenbuch 90 M. ab und fälschte dasselbe dann durch einen auf 100 M. lautenden Eintrag. Auf Grund dieser Fälschung und wegen eines zum Nachtheil der Hermann verübten Betrugs in Höhe von 14 M. wurde der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat als verbüßt gilt.

— Landgericht. Prozeß Gompertz. Zu jener Zeit, als der Kaufvertrag betreffs der „Villa Emma" in Schandau zwischen der verehel. Kahan als bisheriger Eigenthümerin und dem Angeklagten Gompertz alias „Graf Gueldhonore" abgeschlossen resp. rekognoscirt wurde, lag Erstere krank im Hotel „Kaiser Wilhelm" hier. Zu jener Zeit scheint sich G. auch die in der Villa aufbewahrten Wertsachen seiner schwer betrogenen Gönnerin angeeignet zu haben, wenigstens verdient seine desfallsige Ausflucht, es habe sich nur um die Wegnahme von Briefen 2c. gehandelt, keinen Glauben. Im Frühjahr 1891, als der Herr Graf schon längst ein zügelloses Leben, je nach der augenblicklichen Lage seiner Finanzen, geführt hatte, kam er eines Tages mit eleganter Equipage bei dem Verlagsbuchhändler Fürst vorgefahren und interessirte denselben mit Erfolg für eine Schrift, welche den Vorschlag enthielt, die christliche Konfession mit dem Judenthum zu versöhnen und zu diesem Behufe einen Weltkongreß zu veranstalten. Die Schrift wurde vor der Drucklegung einer Prüfung seitens F.s nicht unterzogen, weil dieser die vermeintlich hohe Stellung des Autors in allzu vertrauensseliger Weise berücksichtigte. Von dem „Werke" des Herrn Grafen, dessen Auflage 1000 Exemplare betrug, wurden nur 10 Stück verkauft und der dem Verleger entstandene Schaden betrug über 300 Mark. Die Zeugin verw. Baumeister Sänger, Vorbesitzerin der von ihr 1885 an die Frau Kahan für 30,000 Mark verkauften und damals mit 20,000 Mark belasteten Schandauer Villa, sagt in Bezug auf den Leumund des Angeklagten auch nicht günstig aus. In den früheren Jahren sind die Hypothekenzinsen von Frau Kahan stets pünktlich gezahlt worden, während Gompertz von dem Zeitpunkt ab, als er die fast unbeschränkte Herrschaft über die Villa führte, trotz seines Grafentitels und seiner aristokratischen Manieren nach dieser Richtung stets Anlaß zu Beschwerden gab, obwohl ihm Frau K. die Mittel reichlich zur Verfügung gestellt hatte. Er war dann in der Regel mit der Ausflucht bei der Hand, die Kahan habe ihn mit den vollen Zinsen im Stiche gelassen. Bevor der Angeklagte im Dezember 1891 unter dem Drucke der Ungewißheit, möglicherweise dem Strafrichter überantwortet zu werden, Sachsen verließ und nach Bordeaux ging, bestellte er seinen Freund, den inzwischen verstorbenen Weinhändler Pietzsch in Schandau, als Generalbevollmächtigten und beauftragte denselben, einen Prozeß wegen seiner angeblichen Ansprüche gegen Frau Kahan anzustrengen. Pietzsch stand seitdem in lebhafter Korrespondenz mit Gompertz und als Letzterer eines Tages seine Lage in trübstem Lichte geschildert, erhielt er von Pietzsch eine Zuschrift, aus welcher erhellt, daß der Schreiber dem Hochstapler ein weitgehendes Interesse entgegenbrachte. In dem Brief schrieb P. u. A.: „Sie werden doch keine Dummheiten machen und sich eine Kugel in den Kopf schießen? — Nein, thun Sie dies nicht, denn eine gerechte Sache muß ja doch den Sieg behalten. Wie steht es denn mit Ihrer Erbschaft von 80,000 Frcs? Können Sie denn nicht einen Vorschuß für Ihren Rechtsanwalt (der den Prozeß gegen die Kahan führen sollte) auf die Erbschaft hin erlangen? Geld muß ich haben, wenn der Prozeß fortgeführt werden soll 2c." In einem anderen Briefe theilte der Herr „Generalbevollmächtigte" dem „Grafen" mit, daß infolge einer Anzeige der Frau Kahan der Staatsanwalt eingeschritten und die vorhandene Korrespondenz mit Beschlag belegt worden sei. Die weitere Bemerkung in dem Briefe: „Lassen Sie mich nicht feige in der Patsche sitzen und halten Sie aus, bis die Würfel gefallen sind!" spricht deutlich für die Annahme, daß Pietzsch vom rechtlichen Standpunkte keineswegs die Handlungsweise G.s billigen konnte und für sein eigenes Ich Gefahr witterte. Wie schon früher erwähnt, nahm Gompertz an, daß ihm nach der resultatlos verlaufenen Untersuchungshaft in Bordeaux eine Gefahr in Deutschland nicht mehr drohe, sondern nur auf dem Wege eines Civilprozesses die Frage entschieden werden könne, wer von den Parteien, er oder die verehel. Kahan, im Rechte sei. Sicher würde der Hochstapler die Rückkehr nach Sachsen unterlassen haben, wenn er hätte ahnen können, daß bald nach seinem Wiedererscheinen in Dresden, am 18. Juli 1892, seine Inhaftirung erfolgte, um zunächst wegen der von ihm in Schandau verübten Körperverletzung in Untersuchung genommen und zur Strafe gezogen zu werden. Bisher befindet sich Gompertz, die 4½monatliche Untersuchungshaft in Bordeaux und die 3monatliche Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung eingerechnet, schon 22 Monate hinter Schloß und Riegel. (Fortsetzung folgt.) — Im Interesse der Familien, mit deren Namen der französische Schwindler als angeblicher Verwandter Mißbrauch getrieben hat, ist zu betonen, was auch im Gerichtssaal bestätigt worden ist, daß keine der Familien in Dresden, London, Rotterdam und Amsterdam, sowie in Wien in irgend einem persönlichen, gesellschaftlichen oder verwandtschaftlichen Zusammenhange mit demselben steht.

— Landgericht. Der Kutscher Johann Traugott Mücklich fuhr am 6. Juli d. J. mit einem unbeladenen Lastwagen dem Verbot zuwider im Trabe um die Ecke der Wölfnitzer- und Floßhofstraße und soll es auch unterlassen haben, „Heed!" zu rufen. Hierbei verursachte er aus Fahrlässigkeit die Körperverletzung der Fleischerswittwe Reinhold, welche von der Deichsel seines Wagens erfaßt, niedergeworfen und durch Ueberfahren eines Rades an den Beinen beschädigt wurde. Der gestern vor die 4. Strafkammer verwiesene Angeklagte verwirkte eine Geldstrafe von 30 M. ev. 10 Tage Gefängniß. — Am 8. Juli gerieth der Schleifer Ernst Friedrich Richard Pohl auf dem Schulhausneubau zu Naußlitz mit dem Kalkfuhrer Birnbaum, dem er Geld schuldete, in Streit. P. führte die Baukantine und hatte an Pohl Waaren im Werthe von über 6 M. abgegeben, deren Bezahlung Letzterer mit dem Bemerken verweigerte, er sei nicht so viel schuldig. Schließlich packte Birnbaum seinen Gegner und dieser verletzte ihn mit dem angeblich zugeklappten Taschenmesser an der rechten Kopfseite. Der Gerichtshof belegte den jähzornigen Mann mit 4 Monaten Gefängniß.

— Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Donnerstag, den 23. November. Leipzig: Handelsgesellschaft unter der Firma Gebr. Seidel's Grundstück (Wohnhaus mit Zubehör) in Leipzig-Schleußig (Könneritzstraße 89), 79,500 M. Dresden: Brunnenmeister Louis Anton Petzold's Grundstücke in Loschwitz: 1) Wohngebäude, Hof und Garten, 15,100 M., 2) s. z. unvollendetes Wohngebäude nebst Grundstück, 13,000 M. Lichtenstein: Oekonom Julius Friedrich Vogel's Grundstücke in Mülsen St. Niclas: 1) Haus mit Garten, 8500 M.; 2) Feldgrundstück, 600 M. Freitag, den 24. November. Chemnitz: Karl Friedrich Claußner's Grundstück (Wohnhaus, Schuppen und Garten) in Eibenberg, 2400 M. Chemnitz: Amalie Minna verehel. Zenzich's Grundstück (Wohnhaus mit Einfahrt und Verkaufsladen, Werkstatt- und Waschgebäude, sowie Hofraum) daselbst (Turnerstraße 37), 12,850 M. Stolpen: Berthold, Gustav Hermann Lüttmer's Grundstücke in Neudörfel, Rammersdorf bez. Stolpen: 1) sogenannte „Berggut", 17,278 M.; 2) Waldung, 450 M.; 3) Feld- und Wiesengrundstück, 1900 M.; 4) Feld- und Wiesengrundstück, 1252 M. Glauchau: Materialwaarenhändler Richard Arnold's Grundstück (Wohnhaus) daselbst, 22,500 M. Sonnabend, den 25. November. Zwickau: Marie Elisabeth verehel. Henzner geb. Steinlger's Grundstück (Wohnhaus mit Zubehör) daselbst, 30,750 M. Schwarzenberg: Maurer Franz Mondra's Grundstück in Bernsbach, 1700 M. Leipzig: Eisengießereibesitzer Edmund Lecker's Hausgrundstück in Leipzig-Lindenau, 66,100 M. Stollberg: Christian Wilhelm Eisenschmidt's Grundstück (Mühlengut) in Erlbach, 21,679 M. Borna: Friedrich Hermann Ernst's Grundstück (Wohn- und Stallgebäude, nebst Garten) in Schönau, 1600 M. Brand: Richard Haubold's Grundstücke in St. Michaelis: 1) Bauergut, 37,222 M.; 2) Bauergut, 42,757 M.; 3) Gartennahrung, 5118 M.; 4) Bauergut, 53,070 M.; 5) Feldgrundstück, 3829 M. Pirna: Friedrich August Hirla's Grundstück (Wohnhaus mit Garten, Birkenniederwald und Wiese) in Obervogelgesang, 2700 M. (als Versteigerungstermin war irrthümlich der 22. November angegeben).

Börse, Volks- und Hauswirthschaft, Technisches.

Verantwortlich: J. Schmidt, Dresden.

Dresdner Börse vom 17. November. Die gestern veröffentlichte Reichstagsthronrede hat an der Börse einen bemerkbaren Eindruck nicht gemacht. Der ruhige geschäftsmäßige Ton bot keinen Anlaß zu irgend welchen neuen Anregungen. Die Erörterung der friedlichen Beziehungen zu allen großen Staaten wurde ebenso ruhig hingenommen, wie der Passus betreffs der deutsch-russischen Vertragsverhandlungen. Die Thronrede, mit welcher vorgestern der Sächsische Landtag eröffnet wurde, enthält bemerkenswerthe, auf die wirthschaftliche Lage des Königreichs Sachsen bezügliche Ausführungen, die, wenn man sie auf das übrige industrielle Deutschland anwendet, als sehr zutreffend bezeichnet werden müssen. Berlin meldete heute anfangs „fest", später „schwächer" und „ruhig". Credit notirten 198,10 - 198,25 - 198,50. Disconto 166,70 - 166,90